



*Jakob Schuchardt, Sylvia Greshake, Katharina Knüttel,
Till Stefes, Nora Jehles, Volker Kersting*

Gesundes Aufwachsen unter Bedingungen sozialräumlicher und regionaler Disparitäten

Hintergrund/Fragestellung:

Sozioökonomisch schlechte Rahmenbedingungen der kindlichen Entwicklung führen häufig zu weniger Teilhabe und geringerem Wohlbefinden bei Kindern und Jugendlichen. Zu ihrer individuellen Benachteiligung durch familiäre Armutslagen gesellen sich (1.) regionale Strukturbedingungen wie die Versorgung mit frühkindlichen Bildungsangeboten, (2.) die Akkumulation sozialer Problemlagen in einzelnen Kitas und Schulen und (3.) belastende Wohnumfeldbedingungen hinzu.

Projektbeschreibung/Methode:

Es werden Ergebnisse aus einem Forschungsnetzwerk des Zentrums für interdisziplinäre Regionalforschung, der Ruhr-Universität Bochum, der TH Köln und des Instituts für soziale Arbeit e.V. zu regionalen und sozialräumlichen Ungleichheiten vorgestellt. Die Ergebnisse beruhen sowohl auf quantitativen Daten (NEPS, Amtliche Statistik und kommunale Befragungsdaten) als auch auf qualitativen Daten wie Interviews und Workshops mit für die Thematik relevanten Stakeholdern.

Schlussfolgerung/Ergebnisse:

Die Ergebnisse zeigen, dass der Kitabesuch insbesondere für Kinder aus ärmeren Haushalten gewinnbringend ist, dieses Präventionspotential in Deutschland regional allerdings unterschiedlich genutzt wird. Kitas und Schulen unterscheiden sich stark nach sozialer Zusammensetzung und Problemlagen, auch in Bezug auf Gesundheit und subjektives Wohlbefinden.

Diskussionsbeitrag/Lessons Learned:

Die Kenntnis sozialräumlicher Unterschiede bietet Ansatzpunkte für lokale und partizipative Handlungsansätze. Aber nicht alles kann „vor Ort“ gelöst werden: Welche politischen und (zivil-) gesellschaftlichen Akteur:innen auf welchen Ebenen handeln können, soll abschließend diskutiert werden.

Beiträge der Session

Sozial ungleiche frühkindliche Bildungsteilhabe

Jakob Schuchardt | ZEFI/ Ruhr-Universität Bochum

Katharina Knüttel | Institut für soziale Arbeit e.V. | Germany

Im ersten Beitrag liegt der Fokus auf Kitas als teilhabe- und gesundheitsfördernde Lebenswelt, von der vor allem - aber nicht nur -, sozial benachteiligte Kinder profitieren können. Allerdings ist der Zugang zu Kitas vom familiären Hintergrund und der kommunalen Angebotslandschaft abhängig und Auswertungen amtlicher Daten zeigen, dass der Ausbau und damit der Zugang zu frühkindlicher Bildung räumlich stark variieren.

Segregation in Kitas und Schulen

Katharina Knüttel | Institut für soziale Arbeit e.V. | Germany

Till Stefes | Ruhr-Universität Bochum | Germany

Sowohl Kitas als auch Schulen unterscheiden sich hochgradig in ihrer sozialen Zusammensetzung. Im Hinblick auf Kita-Segregation werden regionale Unterschiede und strukturelle Einflussfaktoren diskutiert. Anhand von Befragungen an Schulen wird gezeigt, dass man nicht nur die durch Armut gekennzeichneten Schulen im Blick behalten muss, sondern dass auch soziale Dimensionen wie das Schulklima einen Einfluss auf das subjektive Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen haben.

Interventionen und die Gestaltung von Lebenswelten

Nora Jehles | Technische Hochschule Köln | Germany

Sylvia Greshake | Ruhr-Universität Bochum | Germany

Volker Kersting | ZEFIR | Germany

Welche Schritte und Akteur:innen sind nötig, um gesundheitsfördernde Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu fördern? Impulse für die Diskussion liefern unter anderem: 1. Ergebnisse von Interviews mit Jugendhilfeplaner:innen zur Zugangssteuerung im kommunalen Kita-System, 2. Erfahrungen aus der schulischen Strategieentwicklung basierend auf Befragungsergebnissen und 3. Einblicke aus einer zivilgesellschaftlichen Initiative zur Verbesserung kleinräumiger Lebens- und Mobilitätsbedingungen.

Literatur- und Quellenangaben:

Beckmann, Mats; Knüttel, Katharina; Petermann, Sören; Stefes, Till (2022): The Role of Spatial Context in Shaping Adolescents' Peer Relationships. In: SI 10 (3). DOI: 10.17645/si.v10i3.5444

Jessen, Jonas; Schmitz, Sophia; Spieß, Katharina C; Waights, Sevrin (2018): Kita-Besuch hängt trotz ausgeweitetem Rechtsanspruch noch immer vom Familienhintergrund ab. DOI: 10.18723/DIW_WB:2018-38-1.

Groos, Thomas; Jehles, Nora (2015): Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Online verfügbar unter https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Auflage3_mU.pdf

Groos, Thomas G.; Jehles, Nora; Kersting, Volker; Niemann, Friederike-Sophie; Trappmann, Carolin (2017 (November): Kommunale Mikrodatenanalyse. Praktischer Nutzen und Anwendungsbeispiele. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (Analysen und Konzepte ISSN 2512-9473). Online verfügbar unter <https://www.bertelsmannstiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kommunale-mikrodatenanalyse/>.

Groos, Thomas; Jehles, Nora; Trappmann, Carolin (2018): Keine Kita für alle. Zum Ausmaß und zu den Ursachen von Kita-Segregation. Online verfügbar unter https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/Projekte/77_Kein_Kind_zuruecklassen/Ke_Kiz_WB_12_gruen_final.pdf

Groos, Thomas; Knüttel, Katharina (2021): Sozialindizes für Schulen. Kommunale Perspektiven. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/18452.pdf>

Jehles, Nora; Knüttel, Katharina; Schuchardt, Jakob (2022): Gesellschaftliche Spaltung von Anfang an?! Strukturelle Bedingungen von Kita-Segregation in deutschen Jugendamtsbezirken. DOI: 10.11586/2022065

Knüttel, Katharina; Stefes, Till; Albrecht, Michaela; Schwabe, Katharina; Gaffron, Vanessa; Petermann, Sören (2021): Wie geht's Dir? Ungleiche Voraussetzungen für das subjektive Wohlbefinden von Kindern in Familie, Schule und Stadtteil. Bertelsmann Stiftung; ZEFIR. DOI: 10.11586/2021070

Knüttel, Katharina; von Görtz, Regina (2022): Frühkindliche Bildung und Betreuung: Regional ungleiche Lebensverhältnisse und der Zusammenhang mit Kinderarmut. DOI 10.11586/2022131

Schmitz, Sophia; Spiess, Katharina; Huebener, Mathias (2023): Weiterhin Ungleichheiten bei der Kita-Nutzung. Größter ungedeckter Bedarf in grundsätzlich benachteiligten Familien. In: Bevölkerungsforschung Aktuell 2/2023, S. 3-8. Online verfügbar unter https://www.bib.bund.de/Publikation/2023/pdf/Bevoelkerungsforschung-Aktuell-2-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Schuchardt, Jakob (2023, i.E.): Unterschiede in den Effekten frühkindlicher Bildung: Der Einfluss des Besuchs einer Kindertagesstätte im Vergleich zur Tagespflege auf die Kompetenzentwicklung von Kindern anhand des Nationalen Bildungspanels (NEPS) (Arbeitstitel). Bertelsmann Stiftung; ZEFIR.

Kontakt

Grundsätzlich können alle Personen, die vorgetragen haben, kontaktiert werden.

Jakob Schuchardt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl Sozialwissenschaftliche Datenanalyse
Ruhr-Universität Bochum
Kontakt: jakob.schuchardt@rub.de

Sylvia Greshake
Doktorandin, Ruhr-Universität Bochum
Bedarfsplanerin, Kreis Steinfurt
Kontakt: sylvia.greshake@rub.de

Katharina Knüttel
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut für soziale Arbeit e.V.
Kontakt: katharina.knuettel@rub.de

Till Stefes
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl Soziologie/Stadt und Region
Ruhr-Universität Bochum
Kontakt: till.stefes@rub.de

Nora Jehles
Doktorandin, Ruhr-Universität Bochum
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Technische Hochschule Köln
Kontakt: nora.jehles@th-koeln.de

Volker Kersting
VSOP Verein für Sozialplanung
Ruhr-Universität Bochum
Kontakt: volker.kersting@rub.de

„Gesundes Aufwachsen unter Bedingungen sozialräumlicher und regionaler Disparitäten“

Session auf dem Kongress „Armut und Gesundheit“

Berlin, 21.03.2023, 16 Uhr

Chair: Jakob Schuchardt

Moderation: Sylvia Greshake

Inputs: Jakob Schuchardt, Sylvia Greshake, Katharina Knüttel, Till Stefes, Nora Jehles, Volker Kersting



(c) S. Greshake

Sylvia Greshake
Doktorandin, Ruhr-Universität Bochum
Bedarfsplanerin, Kreis Steinfurt
sylvia.greshake@rub.de



(c) N. Jehles

Nora Jehles
Doktorandin, Ruhr-Universität Bochum
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Technische Hochschule Köln
nora.jehles@th-koeln.de



(c.) V. Kersting

Volker Kersting
VSOP Verein für Sozialplanung
Ruhr-Universität Bochum
volker.kersting@rub.de



(c) K. Knüttel

Katharina Knüttel
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut für soziale Arbeit e.V.
katharina.knuettel@rub.de



(c) J. Schuchardt

Jakob Schuchardt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl Sozialwissenschaftliche Datenanalyse
Ruhr-Universität Bochum
jakob.schuchardt@rub.de



(c) T. Stefes

Till Stefes
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lehrstuhl Soziologie/Stadt und Region
Ruhr-Universität Bochum
till.stefes@rub.de

Programm

I. Sozial ungleiche frühkindliche Bildungsteilhabe

II. Segregation in Kitas und Schulen

III. Interventionen und die Gestaltung von Lebenswelten (Diskussion)

Hintergrund und Forschungshypothesen

- Soziale Ungleichheit führt schon in der frühen Kindheit zu Benachteiligung
- Benachteiligung im Kindesalter nimmt tendenziell zu und verfestigt sich im weiteren Lebensverlauf
- Frühe Bildung wirkt insbesondere für benachteiligte Kinder positiv
- Vorherrschende Situation der ungleichen Inanspruchnahme von frühkindlicher Bildung
- Kommune sollte als zentrale (Steuerungs-)Ebene verstanden werden

Sozial ungleiche frühkindliche Bildungsteilhabe

Jakob Schuchardt

Katharina Knüttel

Untersuchungsgegenstand und Datengrundlage



Untersuchungsgegenstand: Einfluss frühkindlicher Bildung auf Kompetenzerwerb



Datengrundlage: Nationales Bildungspanel - NEPS (Startkohorte 1)



Verwendung der Ergebnisse verschiedener Kompetenztests als Index oder Summenscore von 0-100



Modellierung beinhaltet verschiedene Einflussfaktoren: Betreuungsform, sozioökonomische Merkmale und Interaktionseffekte

Icons abrufbar unter <https://icons8.de/icons>.

Hörverstehenskompetenz 5-jähriger Kinder und der Einfluss frühkindlicher Bildung

- Interpretation der Regressionskoeffizienten
- Mädchen weisen im Schnitt schlechteres Hörverstehen auf
- Positiver Einfluss durch höhere Bildung der Eltern
- Negativer Einfluss nichtdeutscher Interaktionssprache im Haushalt
- Kinder aus Familien mit niedrigen und mittleren Haushaltsnettoeinkommen weisen durchschnittlich niedrige Kompetenzniveaus auf

→ **ABER:** Kitabesuch im U3-Bereich schwächt Unterschiede durch Einkommenseffekte ab



Signifikanz: 0.01 **** 0.05 *** 0.1 **

N = 1997, R² = 0.161, korrr. R² = 0.156

Daten: NEPS SC1 W6 2017, eigene Berechnungen

Referenzkategorie Haushaltsnettoeinkommen: Hohes HHNE (>4000€)

Quelle: Schuchardt 2023 (i.E.)

Naturwissenschaftliche Kompetenz 5-jähriger Kinder und der Einfluss frühkindlicher Bildung

- Ähnliche Ergebnisse wie im vorherigen Modell
- Kinder aus Familien mit soziökonomisch stärkerem Hintergrund weisen ein durchschnittlich höheres Kompetenzniveau auf

→ **ABER:** Kitabesuch im U3-Bereich schwächt Unterschiede durch Einkommenseffekte ab



Signifikanz: 0.01 **** 0.05 *** 0.1 **

N = 1991, R² = 0.118, korrr. R² = 0.112

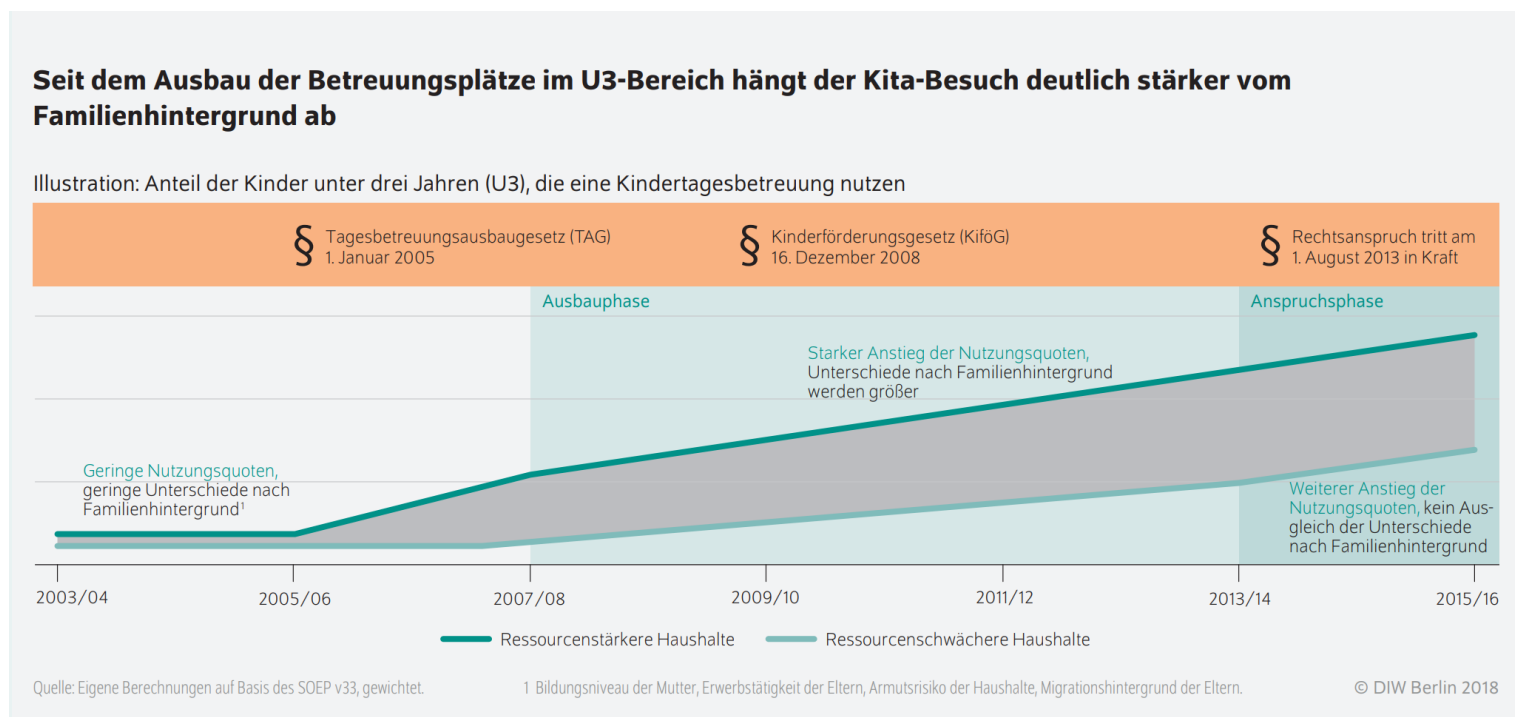
Daten: NEPS SC1 W6 2017, eigene Berechnungen

Referenzkategorie Haushaltsnettoeinkommen: Hohes HHNE (>4000€)

Quelle: Schuchardt 2023 (i.E.)

Präventionspotenziale von frühkindlicher Bildung

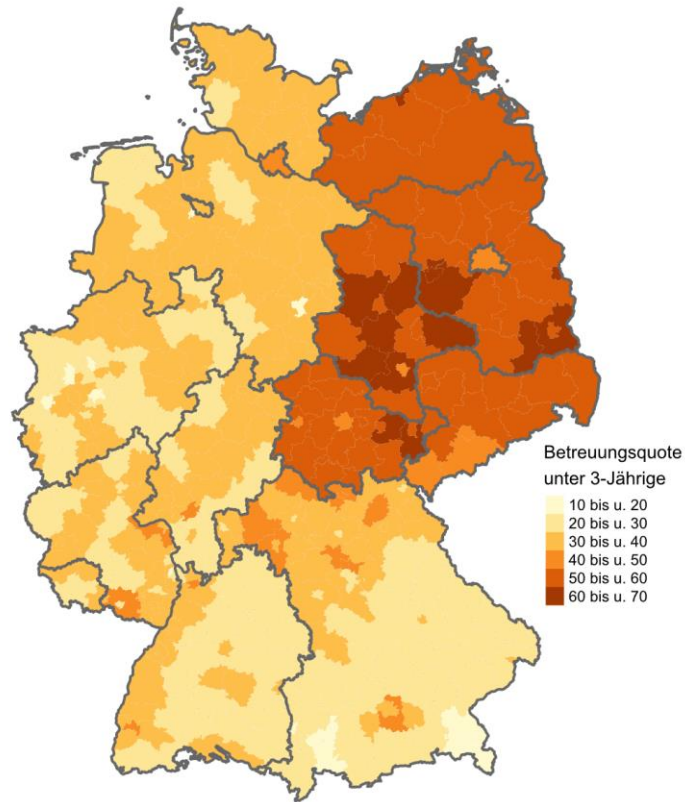
Seit 2013: Allgemeiner Rechtsanspruch, aber: *Gerade* benachteiligte Kinder gehen nicht in die Kita



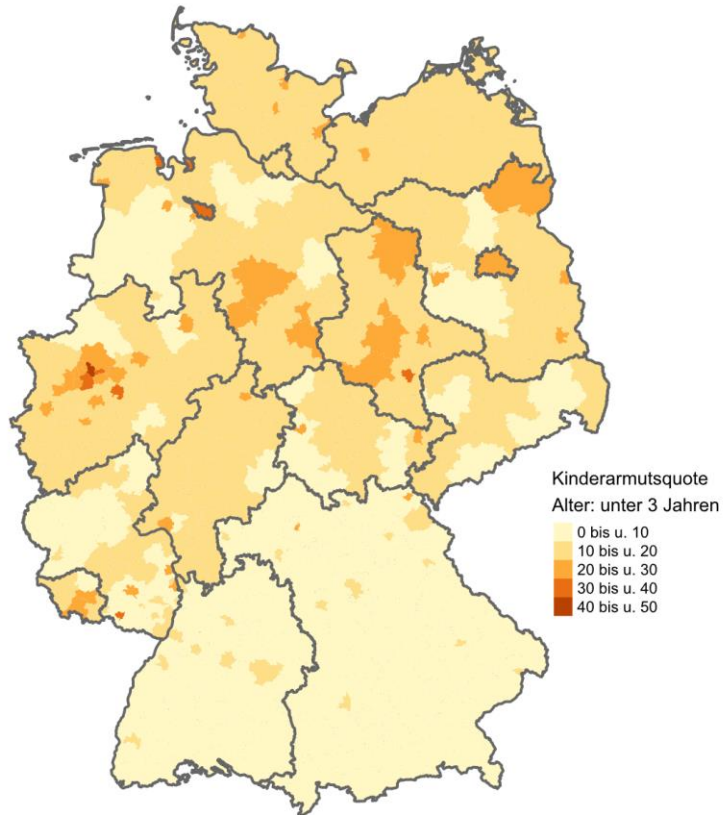
- Vielfältige Gründe
- Verantwortlich für die Erfüllung des Rechtsanspruchs: Jugendämter
- Lokal sehr unterschiedliche Ausgangslagen!

Quelle: Jessen et al. 2018, Ergebnis vielfach bestätigt, kürzlich Schmitz et al. 2023

Regionale Variation



Geometrien: GeoBasis-DE/BKG 2019.
Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistisches Bundesamt,
Ländermonitor frühkindliche Bildungssysteme, eigene Berechnungen.

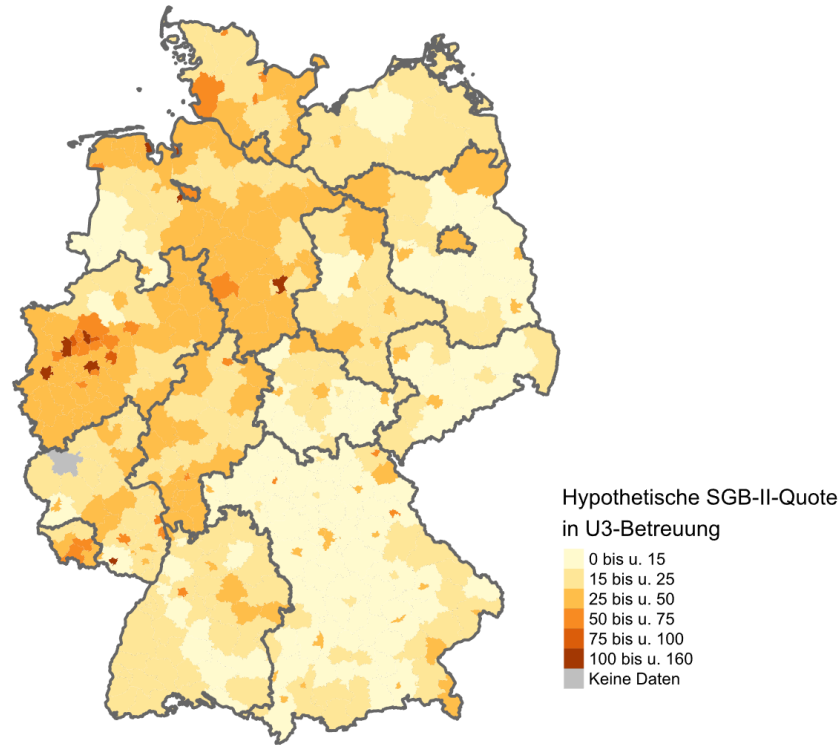


Geometrien: GeoBasis-DE/BKG 2019. Daten: Bundesagentur für Arbeit (Berichtsmonat Dezember),
Statistisches Bundesamt (Stichtag 31.12.), eigene Berechnungen.

- U3-Betreuungsquoten:
16,8% bis 67,5%
- U3-Armutquote (Kind
in SGB-II-BG):
2,2% bis 40,1%

Quelle: Abbildung angepasst aus Knüttel/von Görtz 2022

Hypothetische U3-SGB-II-Quote in Kitas 2020



- Gedankenexperiment: Wenn das Armutsfolgenpräventionspotenzial voll ausgeschöpft werden würde...
- ... und *alle* Kinder aus SGB-II-Bedarfsgemeinschaften in der Kita/Tagespflege wären, dann beträgt die (hypothetische) SGB-II-Quote in den Kitas X Prozent
- Insgesamt in 42 der 401 Kreise und kreisfreien Städte (also ca. 10%) mehr als 50% hypothetische Quote, in 9 Kreisen und kreisfreien Städten liegt der Wert sogar bei über 100

-> Präventionspotenzial hier gering!

Geometrien: GeoBasis-DE/BKG 2019.
Daten: Bundesagentur für Arbeit (Berichtsmonat Dezember),
Statistische Ämter des Bundes und der Länder,
Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme, eigene Berechnungen.

Quelle: Abbildung angepasst aus Knüttel/von Görtz 2022

Zentrale Botschaften

- Frühe Kitanutzung für Kinder aus benachteiligten Lebenslagen könnte dazu beitragen, soziale Ungleichheiten abzubauen
- Jugendämter sind (auch) in der Verantwortung
- Deren Ausgangsbedingungen sind sowohl in Bezug auf die Inanspruchnahme als auch in Bezug auf die Armutslage der Familien enorm unterschiedlich
- SGB-II-Quoten von über 50% in Kitas sind weder realistisch noch wünschenswert

Segregation in Kitas und Schulen

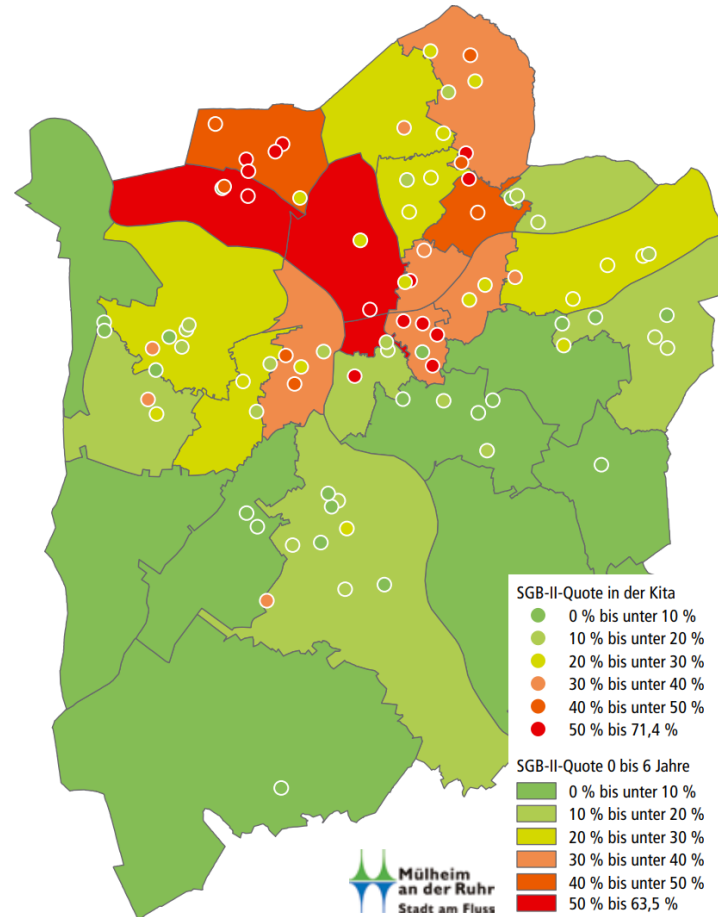
Katharina Knüttel

Till Stefes

Segregation in Kitas

- Insgesamt schlechte Datenlage: Beste Empirie zu Segregation nur in kommunalen Projekten realisierbar
- Enorme Unterschiede in Einrichtungen – mit Folgen für die pädagogische Arbeit!

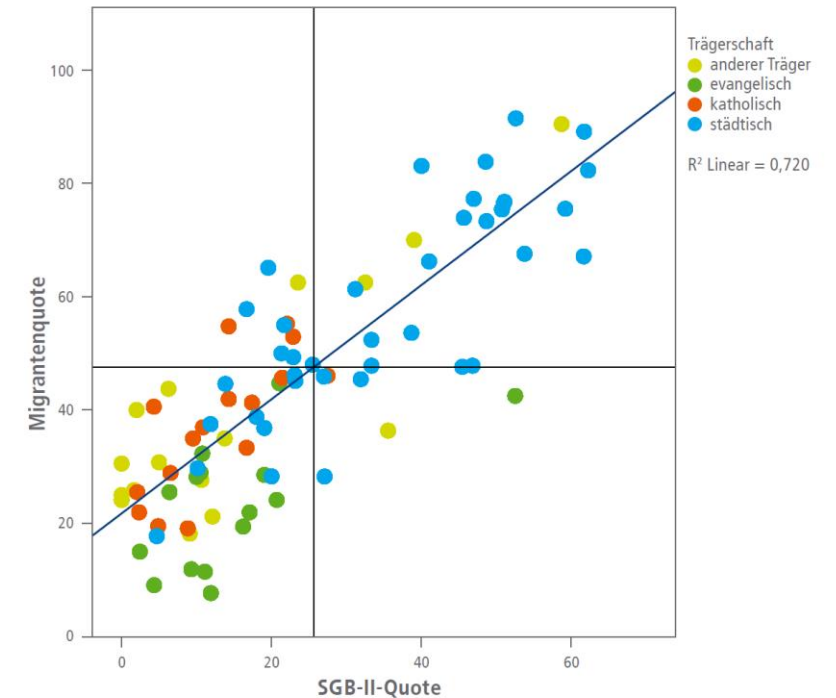
Abbildung 8: SGB-II-Quote 0 bis unter 6 Jahre in den Statistischen Bezirken und SGB-II-Quote der Kitas in Mülheim an der Ruhr



Thomas Groos, ZEFIR und Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, Quelle: Sozialagentur, SGB-II-Daten vom 31.12.2014, Einwohnermeldedaten vom 31.12.2014, Kinder in Kitas vom 27.11.2014

Quelle: Groos/Jehles/Trappmann 2018

Abbildung 12: SGB-II- und Migrantenquote in Kitas in Mülheim an der Ruhr



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik und Amt für Kinder, Jugend und Schule, SGB-II-Daten vom 31.12.2014; eigene Berechnung und Darstellung.

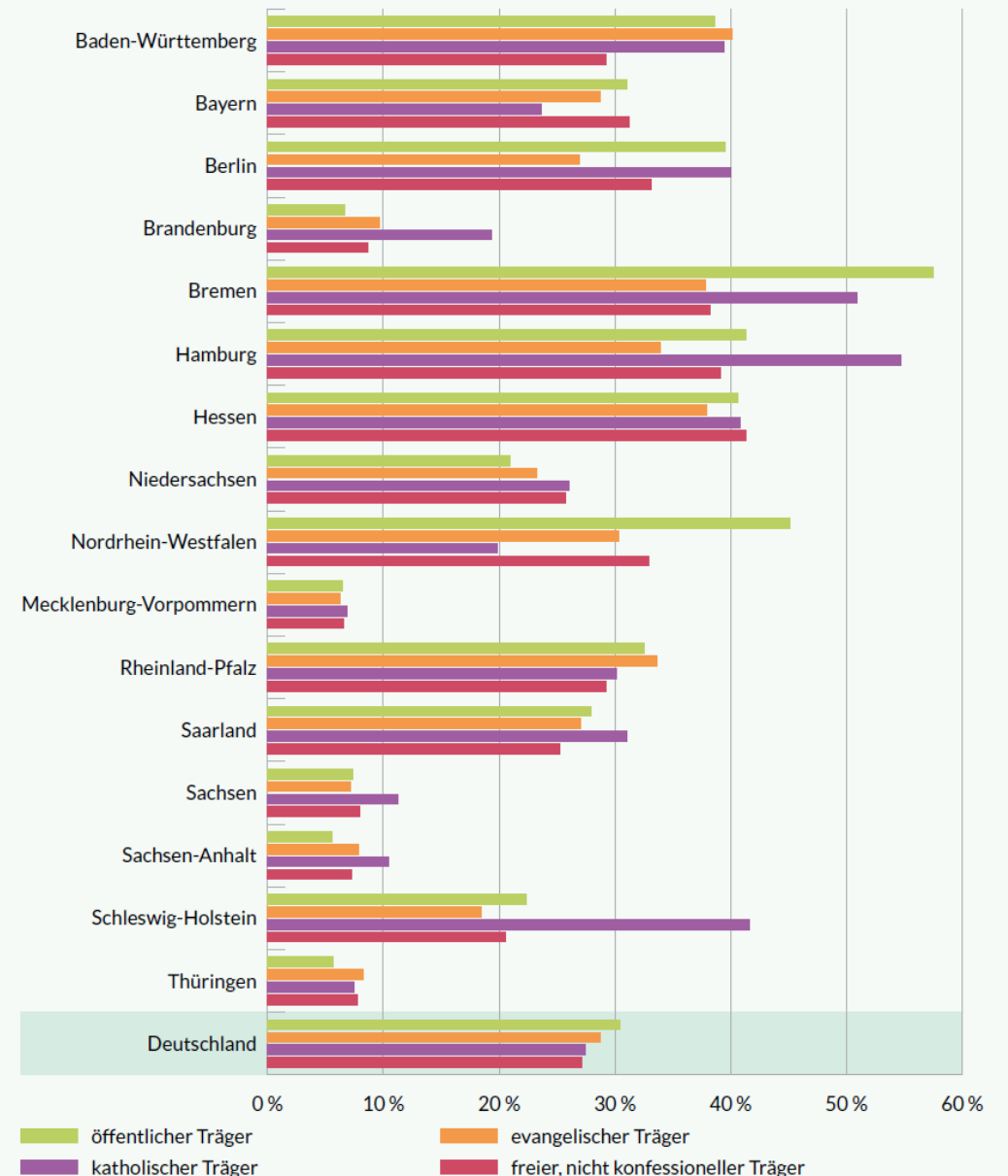
→ Systematische Unterschiede nach Träger

Trägerschaft und Migrationshintergrund (Proxy)

- Auswertungen auf Basis der SGB-VIII-Daten
- Migrationshintergrund als einziger Proxy für sozio-ökonomische Benachteiligung verfügbar
- Wie hoch ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund beim jeweiligen Träger in Jugendamt/Bundesland/Bund?
- Bundesweit: Wenig Unterschiede
- Länderebene: Teils/teils

Quelle: Jehles/Knüttel/Schuchardt 2022

ABBILDUNG 1 Kinder mit Migrationshintergrund in den Bundesländern und differenziert nach der Trägerschaft der Einrichtung (2017, in %)



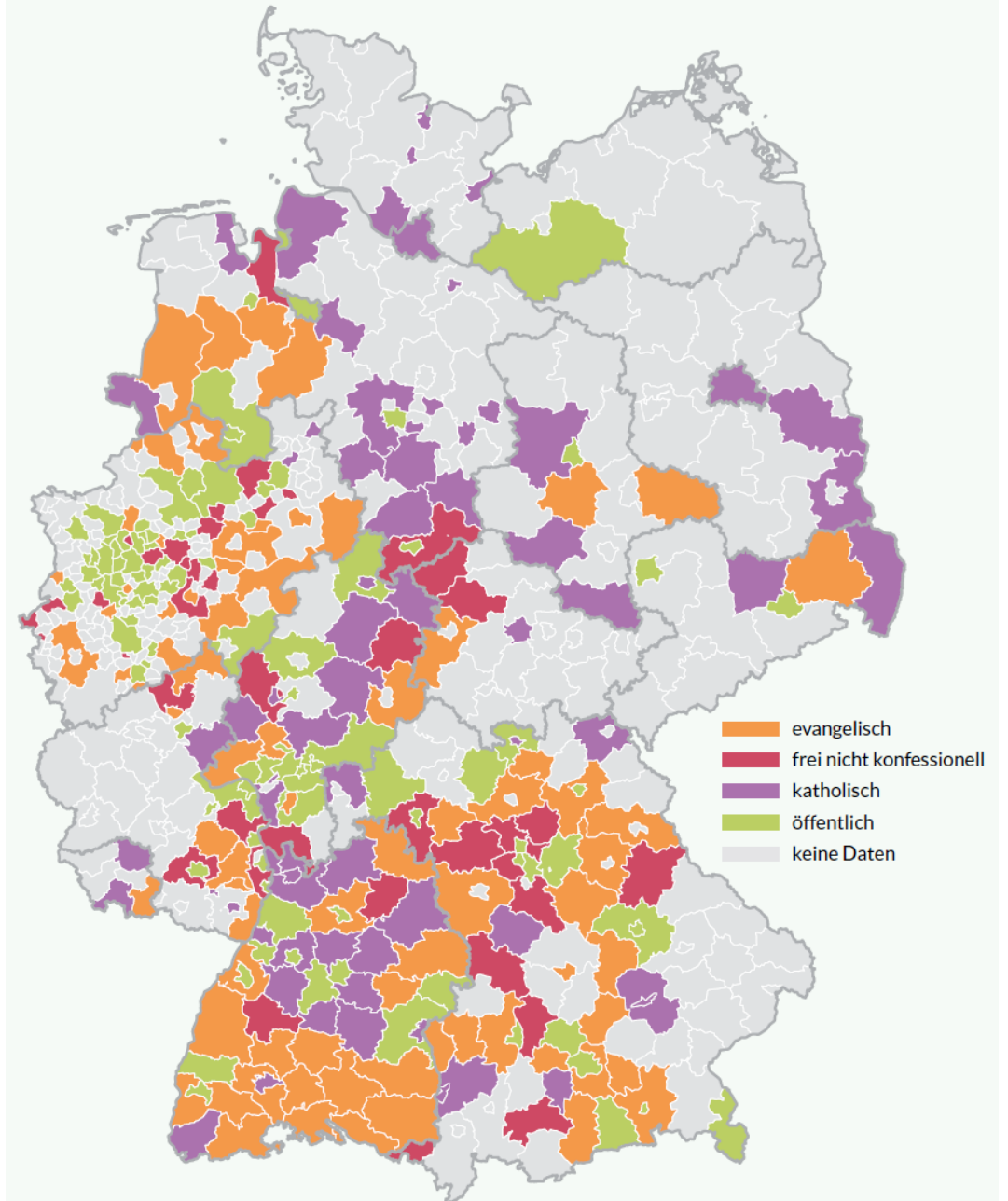
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2018; eigene Berechnungen und Darstellung
Anmerkung: Die Unterschiede der Migrationsanteile bei den verschiedenen Trägern zwischen den Ländern sind hoch signifikant.

Jugendämter unter Druck

Migrationsanteil öffentliche Kitas –
Migrationsanteil Kitas Jugendamtsbezirk

- H1: Je mehr die Nachfrage das Angebot an Kita-Plätzen übersteigt, desto eher liegt der Migrationsanteil in den öffentlichen Kitas über dem Durchschnitt des Migrationsanteils in allen Kitas.
- H2: Je weniger eigene Einrichtungen ein Jugendamt hat, desto höher ist in diesen im Schnitt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund.
- H3: Je schlechter die kommunale Haushaltslage, desto eher liegt der Migrationsanteil in den öffentlichen Kitas über dem Durchschnitt des Migrationsanteils in allen Kitas.
- H4: Je größer der Anteil sozial benachteiligter Familien in einem Jugendamt ist, desto eher liegt der Migrationsanteil in den öffentlichen Kitas über dem Durchschnitt des Migrationsanteils in allen Kitas.

Quelle: Jehles/Knüttel/Schuchardt 2022

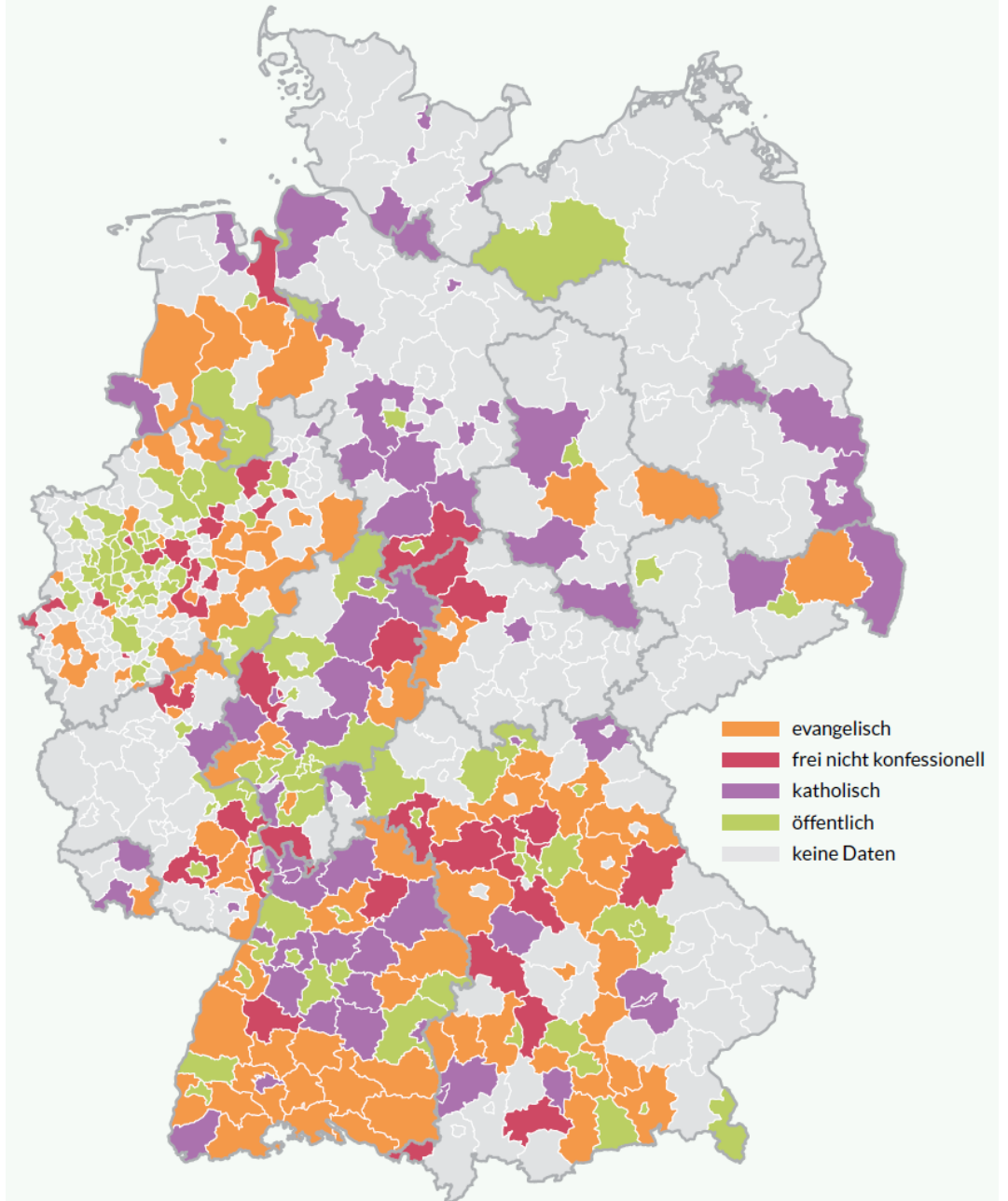


Sachdaten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Geodaten: GeoBasis-DE/BKG 2018 (Daten verändert); Berechnung: Nora Jehles; Kartierung: Katharina Knüttel

Jugendämter unter Druck

- **H1: Je mehr die Nachfrage das Angebot an Kita-Plätzen übersteigt, desto eher liegt der Migrationsanteil in den öffentlichen Kitas über dem Durchschnitt des Migrationsanteils in allen Kitas.**
- **H2: Je weniger eigene Einrichtungen ein Jugendamt hat, desto höher ist in diesen im Schnitt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund.**
- **H3: Je schlechter die kommunale Haushaltslage, desto eher liegt der Migrationsanteil in den öffentlichen Kitas über dem Durchschnitt des Migrationsanteils in allen Kitas.**
- **H4: Je größer der Anteil sozial benachteiligter Familien in einem Jugendamt ist, desto eher liegt der Migrationsanteil in den öffentlichen Kitas über dem Durchschnitt des Migrationsanteils in allen Kitas.**

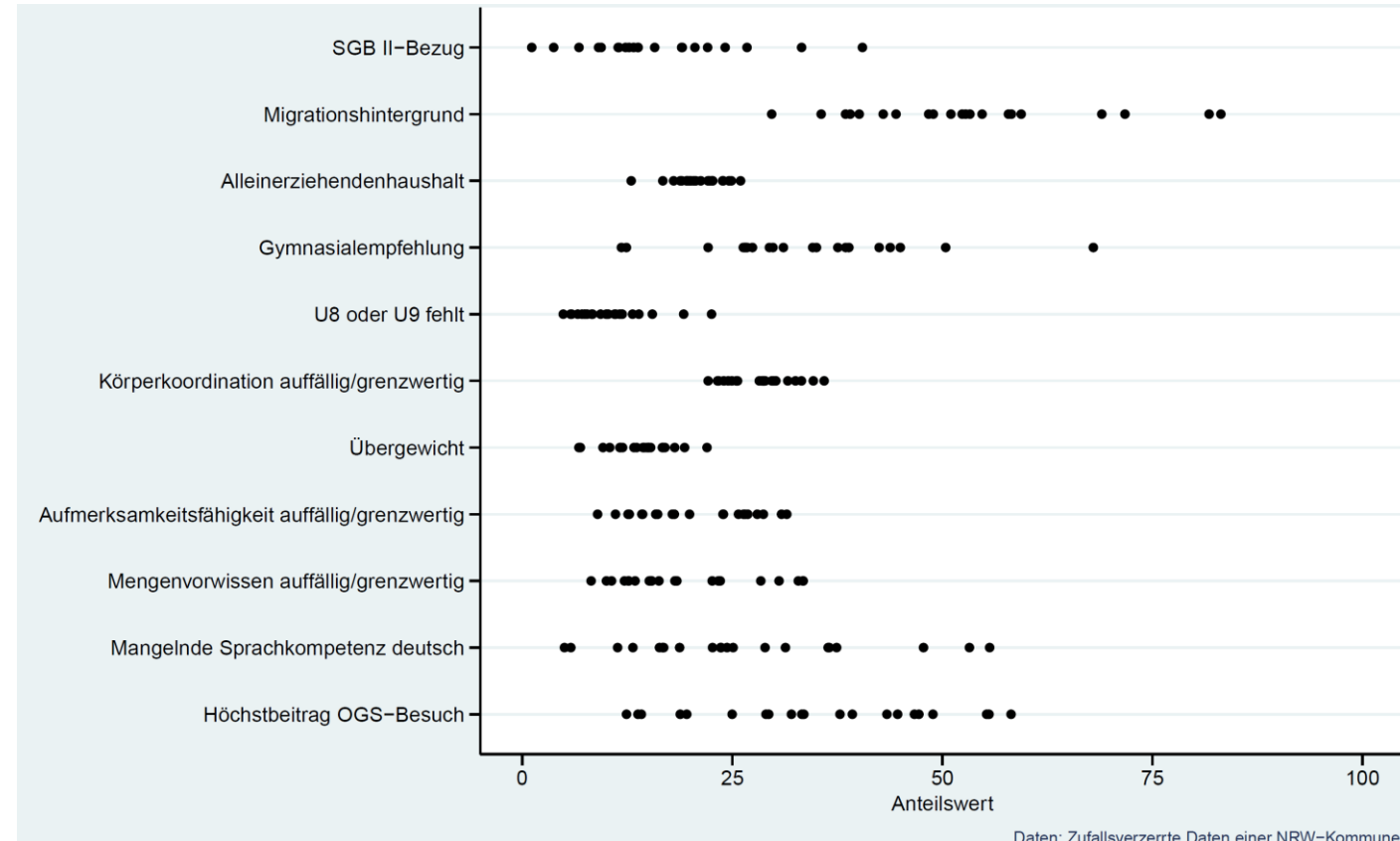
Quelle: Jehles/Knüttel/Schuchardt 2022



Sachdaten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Geodaten: GeoBasis-DE/BKG 2018 (Daten verändert); Berechnung: Nora Jehles; Kartierung: Katharina Knüttel

Ungleichheiten werden fortgeschrieben

- Spezifische Bedingungen für Kitas: Rechtsanspruch, Trägerlandschaft
- Aber: Fortschreibung institutioneller Segregation:
 - Kitakinder mit hohen/niedrigen Kompetenzen werden zu Schulkindern mit hohen/niedrigen Kompetenzen
 - Spiegelt sich in den Institutionen: Kitasegregation und Schulsegregation
- Jeder Punkt eine Grundschule, kommunale Auswertungen auf Basis der Schuleingangsuntersuchung, des Einwohnermeldewesens, des Jugendamtes und des Jobcenters



Quelle: Groos/Knüttel 2021



Umwelt – Wohlbefinden – Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Befragung „Umwelt, Wohlbefinden und Entwicklung“

- **Vollerhebung:** Alle Siebt- und Neuntklässler:innen und/oder Viertklässler:innen einer Kommune – **Beteiligung aller Kinder & Jugendlichen**
- **Schul- und Stadtberichte:** In hohem Maße steuerungsrelevante Informationen (Präventionsmöglichkeiten)
- **Workshops** im Anschluss an die Befragung, mit Beteiligten aus Kommune, Schule, Eltern- und Schülerschaft
- **Wissenschaftliche Begleitung:** Erforschung von Faktoren subjektiven Wohlbefindens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

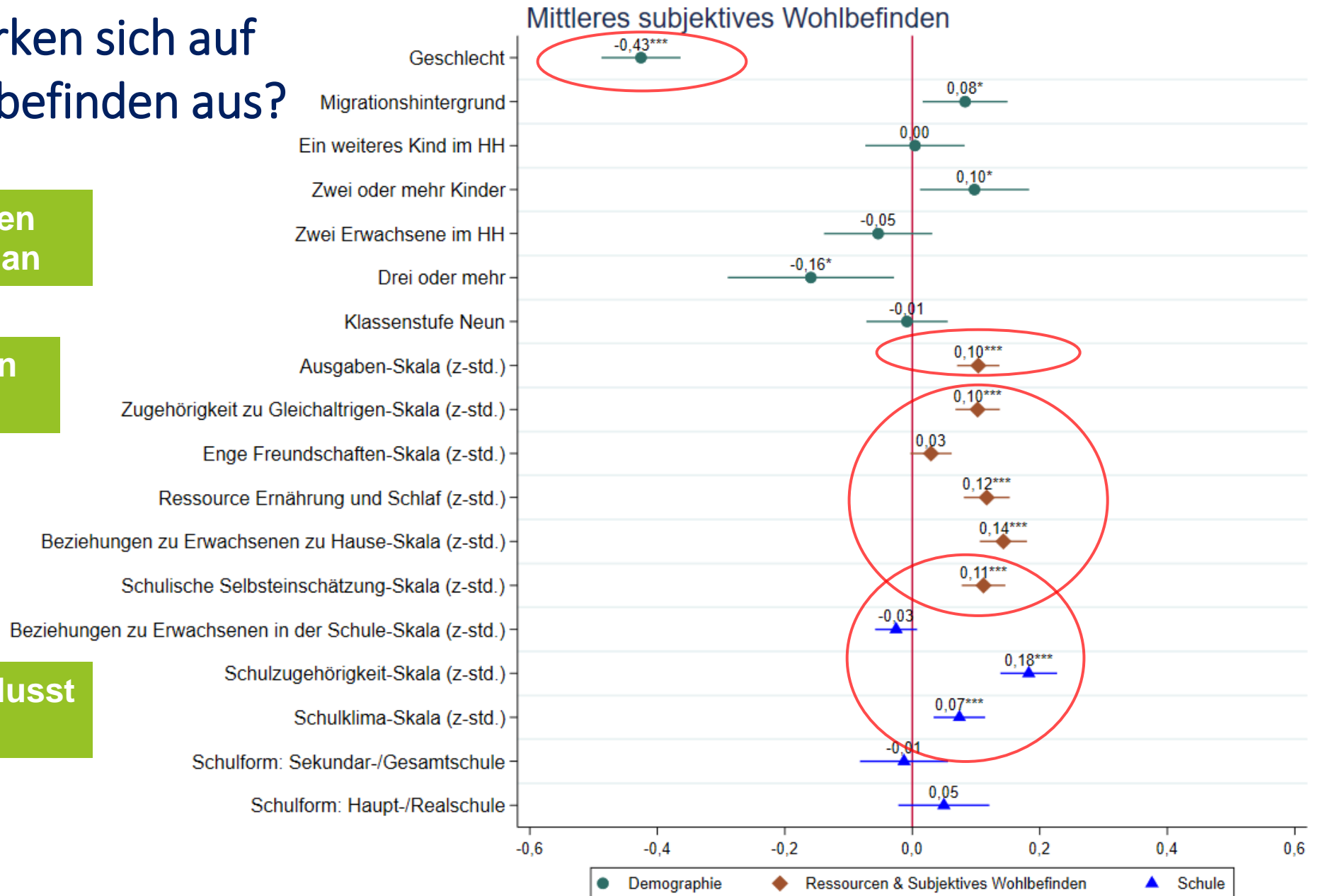
Welche Faktoren wirken sich auf das subjektive Wohlbefinden aus?

Geschlecht: Mädchen geben niedrigeres Wohlbefinden an

„Happiness Gap“ zwischen sozialen Schichten

Soziale Ressourcen wirken sich positiv aus

Lernumwelt Schule beeinflusst Wohlbefinden signifikant



Signifikanz: * p < .05, ** p < .01, *** p < .001

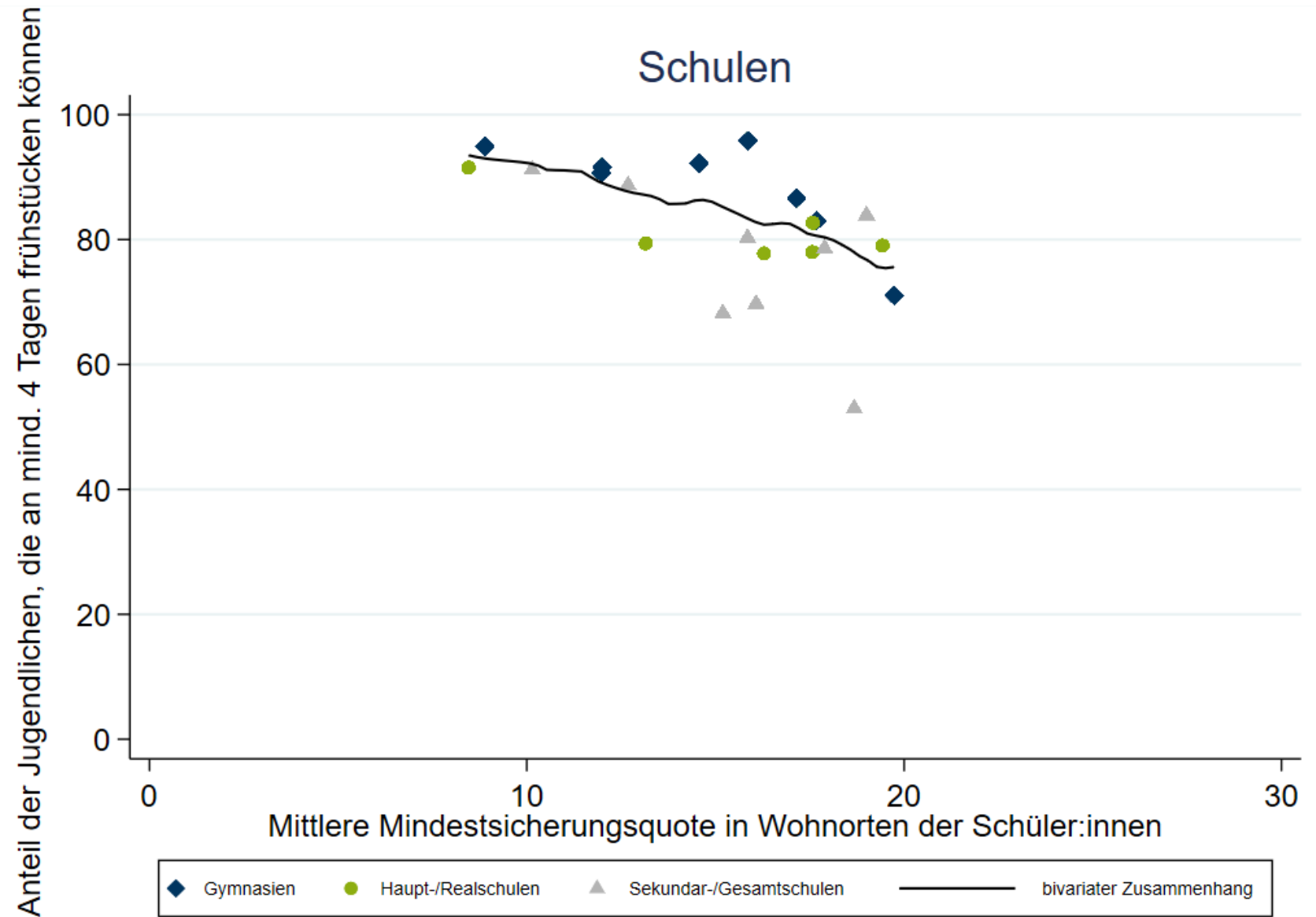
© RUB/ZEFIR: UWE Befragung Jugendliche 2021 (n=1413; R²= 0.552)

Segregation wirkt über Institutionen

Wie viele Jugendliche können regelmäßig frühstücken?

Hier: An mindestens vier Tagen in der Woche

X-Achse: Mittlere Mindestsicherungsquote in den Stadtteilen der Schüler:innen



© RUB/ZEFIR Till Stefes: UWE Befragung Jugendliche 2021 (n=1612)

Beispiel für den Wissenstransfer: Schulbericht


Welche Formen von Mobbing sind an dieser Schule besonders ausgeprägt?

Schulerfahrungen

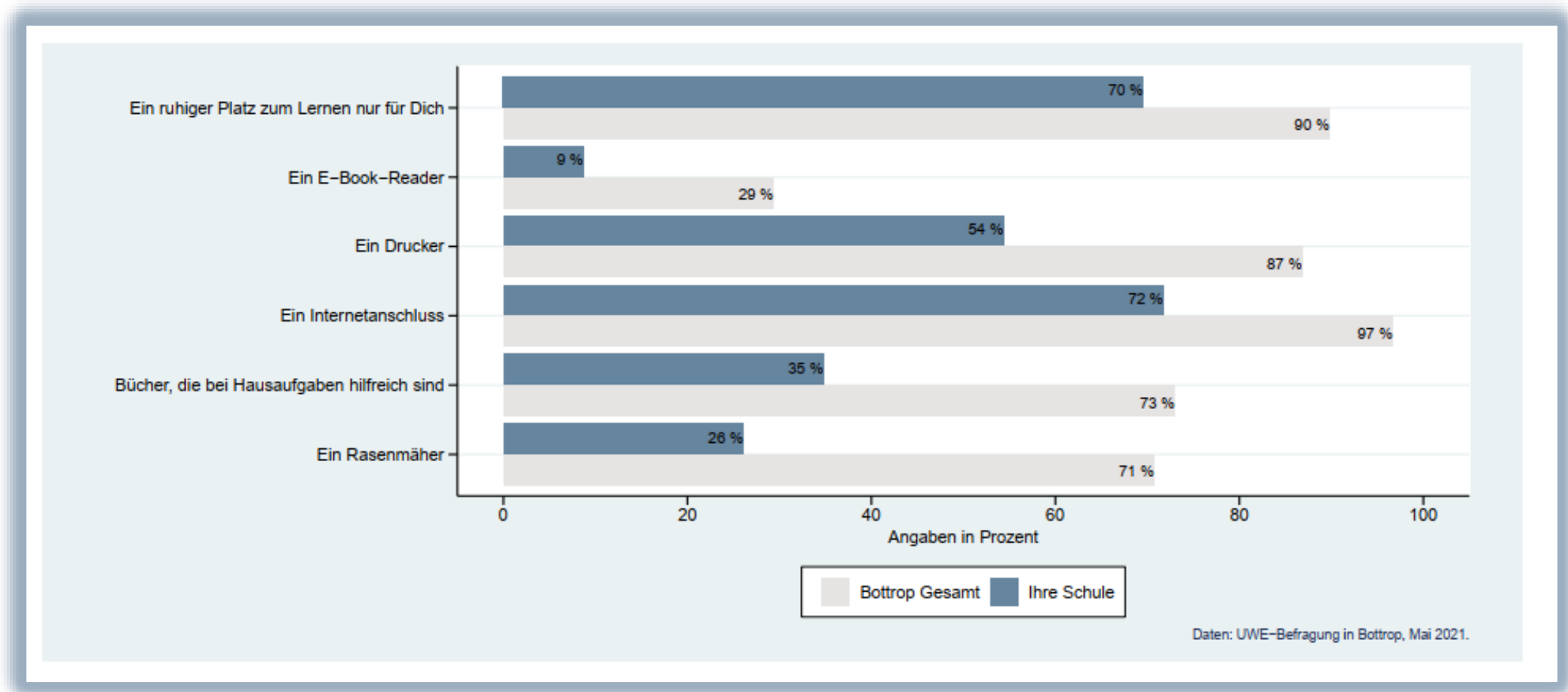
- An keiner anderen Schule wird die Aussage „Ich bin für diese Schule wichtig“ häufiger bejaht als an der
- **Schüler:innen fühlen sich stark zugehörig und gehen gern zur Schule → Bedeutung der Institution im Leben dieser Jugendlichen stärker als in anderen Schulen**
- Des Weiteren ist der Anteil an Jugendlichen, die gerne zur Schule gehen, ebenfalls deutlich höher (58 Prozent) als im städtischen Mittel (46 Prozent). Die Schüler:innen an Ihrer Schule haben außerdem seltener schlechte Laune in der Schule und finden dort eher Dinge, die Spaß machen.
- Ein Viertel ihrer Schüler:innen wurde Opfer von Mobbing. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Durchschnitt (38 Prozent). Während die meisten Mobbing-Arten verhältnismäßig schwach ausgeprägt sind, zeigen sich an Ihrer Schule besonders häufig Formen von Cybermobbing, etwa Hopping so häufig wie im städtischen Mittelwert (17 Prozent vs. 9 Prozent Betroffene).

Gesundheit, Ernährung und Schlaf

Schüler:innen frühstücken seltener als andere und gehen spät ins Bett

- Die Jugendlichen an der  sind häufiger mit ihrem Aussehen und Gewicht zufrieden als viele andere Bottroper Jugendliche.
- Ihre Schüler:innen haben verhältnismäßig selten die Möglichkeit, morgens zu frühstücken (nur an 5,1
- Nach den abgefragten Zu-Bett-Geh-Zeiten in der Jahrgangsstufe 9 gehen 48 Prozent Ihrer Schüler:innen erst um oder nach 24 Uhr ins Bett.

Beispiel für den Wissenstransfer: Schulbericht



Zentrale Botschaften

- Rechtsansprüche allein reichen nicht aus, um allen Kindern und Jugendlichen die **gleiche Bildungsteilhabe** zu ermöglichen
- **Segregation setzt sich fort:** in Kita, Grundschule und weiterführenden Schulen
- **Segregation hat viele Dimensionen:** Ernährung, Bewegung, Schulklima und weitere, „alltägliche“ Lebensbereiche & Verwirklichungschancen
- Unsere Analysen zeigen: **Armut wirkt sich negativ auf Entwicklung aus** (z.B. Beckmann et al. 2022, Knüttel/Stefes et al. 2021)
- Wir brauchen **kleinräumige und institutionenscharfe Daten**, um gesundes Aufwachsen bis ins Jugend- und junge Erwachsenenalter positiv beeinflussen zu können.

Weitere Informationen zu UWE



Verein Familiengerechte Kommune e.V.

<https://www.familiengerechte-kommune.de/uwe/>

Projekt-Website:

<https://entdecke-uwe.de/>



Jüngere Publikationen mit UWE-Daten

Beckmann, Mats; Knüttel, Katharina; Petermann, Sören; Stefes, Till (2022): [The Role of Spatial Context in Shaping Adolescents' Peer Relationships](#). In: Social Inclusion 10 (3). DOI: 10.17645/si.v10i3.5444

Gaffron, Vanessa; Knüttel, Katharina; Petermann, Sören; Stefes, Till (2022) *Aufwachsen an der Emscher. Ungleiche Voraussetzungen für das subjektive Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen?* In Paetzel, Uli; Nellen, Dieter; Siedentop, Stefan (Hrsg.): *Emscher 20 | 21+: Die neue Emscher kommt: Sozial-ökologischer Umbau einer regionalen Stadtlandschaft*. pp. 172-175. Berlin, Boston: JOVIS Verlag GmbH. <https://doi.org/10.1515/9783868597998>

Knüttel, Katharina; Stefes, Till; Albrecht, Michaela; Schwabe, Katharina; Gaffron, Vanessa; Petermann, Sören (2021): [Wie geht's Dir? Ungleiche Voraussetzungen für das subjektive Wohlbefinden von Kindern in Familie, Schule und Stadtteil](#). Bertelsmann Stiftung; ZEFIR. DOI: 10.11586/2021070

Interventionen und die Gestaltung von Lebenswelten

Nora Jehles

Sylvia Greshake

Volker Kersting

Beispiele aus der kommunalen Forschung

Was wirkt? Kommunale Handlungsmöglichkeiten (=hellgrün unterlegt)

	Visuomotorik	Deutschfähigkeit	Aufmerksamkeit	Zählen
Mädchen	😊		😊	😊
Kinderreichtum		😞		
Bildungsjahre der Eltern	😊	😊	😊	😊
Sozialgeldbezug	😞	😞	😞	😞
MHG: türkisch		😞😞		
MHG: anderer		😞😞		
Kitabeginn zw. 3 und 4 J.		😞😞		
Kitabeginn > 4 J.	😞😞	😞😞	😞😞	😞😞
Sportverein	😊	😊	😊	😊
Sozialgeldanteil im Sozialraum		😞		😞
Sozialgeldanteil in der Kita	😞	😞	😞	
Soziale Brennpunkt-Kita (jetzt "plusKITA")	😊	😊	😊	
Familienzentrum		😊		

Potential kommunaler Daten:
 + SGB II
 + EWO (Meldedaten)
 + Kita-Datei
 + SEU
 + SEU-Fragebogen
 + Räumliche Geometrie

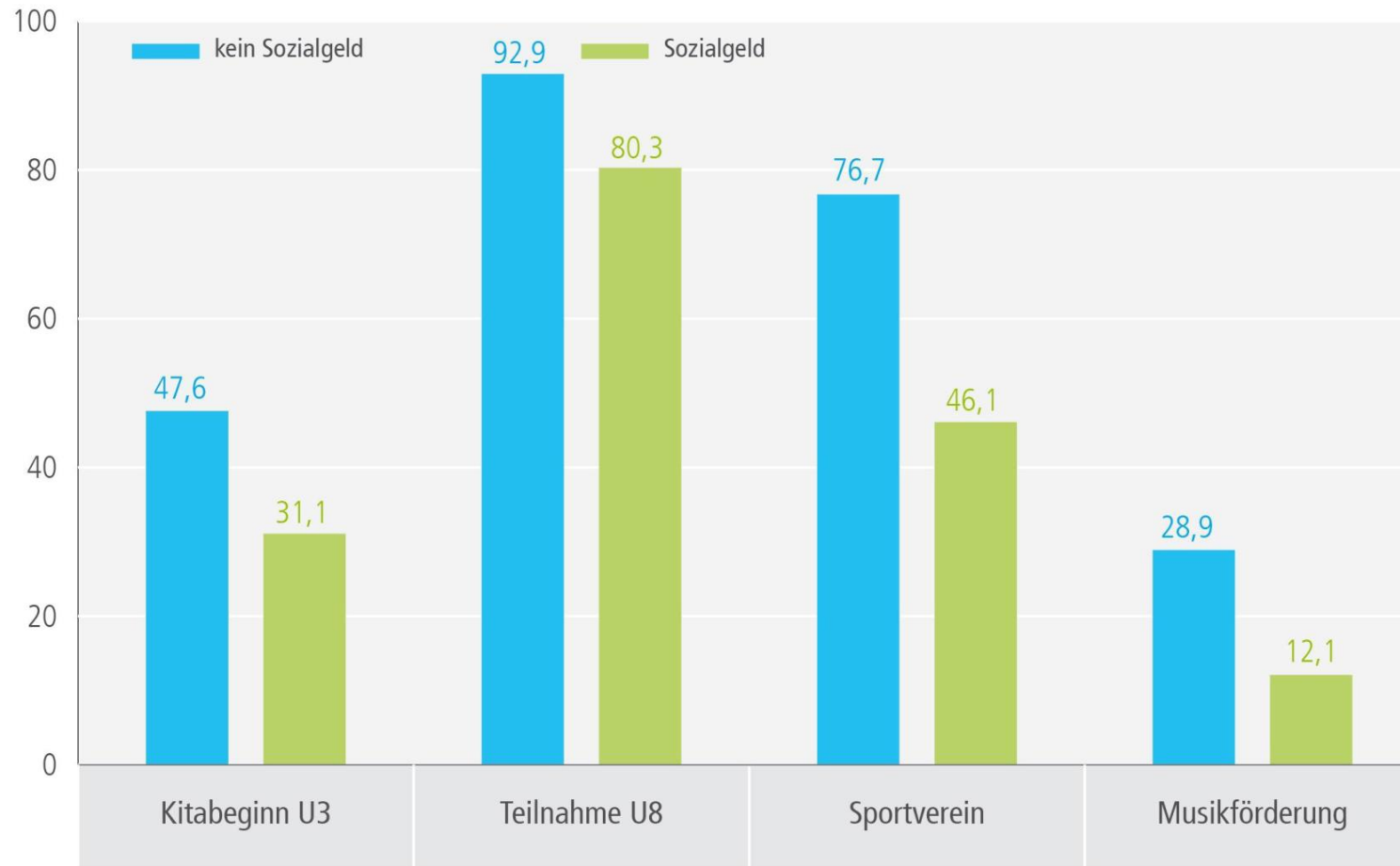
Quelle: Eigene Abbildung nach Groos/Jehles 2015

Geschätzte Wahrscheinlichkeit für auffällige Visuomotorik



Quelle: Groos/Jehles 2015

Frühkindliche Förderung und Sozialgeld



Quelle: Groos/Jehles 2015

Ergebnisse von Interviews mit Jugendhilfeplaner:innen zur Zugangssteuerung im kommunalen Kita-System

Zugang

- Mobilität („20 Minütchen“) als notwendige Bedingung
- Konfessionelle Träger bevorzugen i.d.R. „ihre Schäfchen“
- Deshalb: Nicht-Versorgung betrifft Familien mit Migrationshintergrund häufiger
- Platzvergabe im Zweifel im Sinne der Organisation

Kita-Segregation

- Zentrale Anmeldeverfahren werden nicht zur Steuerung der Sozialstruktur genutzt
- Bedarfsgerechte Mittelverteilung (z.B. plusKITA, Familienzentren)

Lösungsansatz anhand eines Pilotprojekts im Kreis Steinfurt (NRW)

Koordiniertes Vergabesystem der Betreuungsplätze mit dem Algorithmus nach „Gale und Shapley“

- Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) entwickelte mit mehreren Kommunen eine open-source **KitaMatch Software**; entsprechendes Manual wird aktuell im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erarbeitet
- Träger/Kitaleitungen, Kindertagespflege, Jugendämter und Eltern wurden miteinbezogen
- Basiert auf den Algorithmus nach Gale und Shapley ~ „verzögerter Annahme“

Lessons Learned

1. Arme Kinder würden besonders von einer frühen (Kita-)Förderung profitieren
2. Gerade diese Kinder/Familien partizipieren an der frühen Förderung aus strukturellen Gründen faktisch aber kaum
3. Kinderarmut und U3-Betreuung variieren regional
4. Segregation in Kitas und Schulen
 - Sozialstruktur in Kitas & Wohlbefinden in Schulen variiert zwischen Trägern und Kommunen
 - Zusammenhang zwischen dem Platzmangel, öffentlichen Kitas, kommunaler Haushaltslage und Anteil benachteiligter Kinder → Fokus auf Institutionen
 - Sozialraumfokus führt zu Fehlallokation, Einkommensarmut ist entscheidender Faktor
5. Grund für die geringe Partizipation ist die systematische Diskriminierung armer Familien (Vereinbarkeit von Familie und Beruf). Diese ist politisch und gesellschaftlich toleriert?!

Was tun? Diskussion pragmatischer Ansätze

1. Der Kita-Ausbau vertröstete auf die Zukunft. Rückblickend hat er die Gerechtigkeitslücke eher vergrößert (Spieß et al 2023)
2. Ungleiche Zugangschancen datengestützt transparent machen und abbauen
→ Kommunen, Verbände (Beispiel KEKIZ)
3. Diskurs: Wohlfahrtsverbände, Stadtteilinitiativen und andere öffentliche Akteure sind gefordert, die Problematik öffentlich zu machen und Abhilfe zu fordern
4. Kontrakte der Kommunen mit den Trägern zur Versorgung von Mindestleistungsbeziehenden
5. Priorisierung von kommunaler Trägerschaft / Problematik Zunahme freier und betrieblicher Träger
6. Bedarfsgerechte Mittelverteilung, „Positive Diskriminierung“ → Länder
7. Koordiniertes Onlineanmelde- und Platzvergabeverfahren → Kommunen und freie Träger
8. Unabhängig von der frühen Förderung ist die Teilhabe eine hinreichende finanzielle Absicherung armer Familien erforderlich: Kindergrundsicherung → Bund und Länder

Vielen Dank!

Literatur- und Quellenverzeichnis

Beckmann, Mats; Knüttel, Katharina; Petermann, Sören; Stefes, Till (2022): [The Role of Spatial Context in Shaping Adolescents' Peer Relationships](#). In: SI 10 (3). DOI: 10.17645/si.v10i3.5444

Jessen, Jonas; Schmitz, Sophia; Spieß, Katharina C; Waights, Sevrin (2018): Kita-Besuch hängt trotz ausgeweitetem Rechtsanspruch noch immer vom Familienhintergrund ab. DOI: 10.18723/DIW_WB:2018-38-1.

Groos, Thomas; Jehles, Nora (2015): Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Auflage3_mU.pdf

Groos, Thomas G.; Jehles, Nora; Kersting, Volker; Niemann, Friederike-Sophie; Trappmann, Carolin (2017 (November): Kommunale Mikrodatenanalyse. Praktischer Nutzen und Anwendungsbeispiele. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (Analysen und Konzepte ISSN 2512-9473). Online verfügbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kommunale-mikrodatenanalyse/>.

Groos, Thomas; Jehles, Nora; Trappmann, Carolin (2018): Keine Kita für alle. Zum Ausmaß und zu den Ursachen von Kita-Segregation. Online verfügbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/77_Kein_Kind_zuruecklassen/KeKiz_WB_12_gruen_final.pdf

Groos, Thomas; Knüttel, Katharina (2021): Sozialindizes für Schulen. Kommunale Perspektiven. <http://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/18452.pdf>

Jehles, Nora; Knüttel, Katharina; Schuchardt, Jakob (2022): Gesellschaftliche Spaltung von Anfang an?! Strukturelle Bedingungen von Kita-Segregation in deutschen Jugendamtsbezirken. DOI : 10.11586/2022065

Knüttel, Katharina; Stefes, Till; Albrecht, Michaela; Schwabe, Katharina; Gaffron, Vanessa; Petermann, Sören (2021): [Wie geht's Dir? Ungleiche Voraussetzungen für das subjektive Wohlbefinden von Kindern in Familie, Schule und Stadtteil](#). Bertelsmann Stiftung; ZEFIR. DOI: 10.11586/2021070

Knüttel, Katharina; von Görtz, Regina (2022): Frühkindliche Bildung und Betreuung: Regional ungleiche Lebensverhältnisse und der Zusammenhang mit Kinderarmut. DOI: 10.11586/2022131

Schmitz, Sophia; Spiess, Katharina; Huebener, Mathias (2023): Weiterhin Ungleichheiten bei der Kita-Nutzung. Größter ungedeckter Bedarf in grundsätzlich benachteiligten Familien. In: Bevölkerungsforschung Aktuell 2/2023, S. 3-8. Online verfügbar unter https://www.bib.bund.de/Publikation/2023/pdf/Bevoelkerungsforschung-Aktuell-2-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Schuchardt, Jakob (2023, i.E.): Unterschiede in den Effekten frühkindlicher Bildung: Der Einfluss des Besuchs einer Kindertagesstätte im Vergleich zur Tagespflege auf die Kompetenzentwicklung von Kindern anhand des Nationalen Bildungspanels (NEPS) (Arbeitstitel). Bertelsmann Stiftung; ZEFIR.